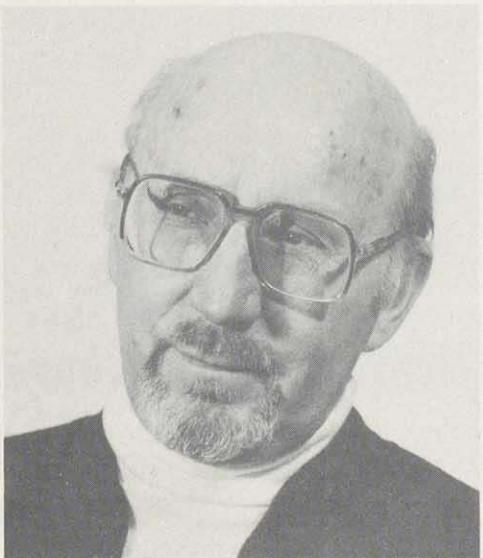


Foto: Ultsch, Schweinfurt



vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege 1977 mit der Medaille "Für vorbildliche Heimatpflege" und 1978 vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit der Medaille "Für besondere Verdienste um den Denkmalschutz" ausgezeichnet. Der am 24. Juni 1914 in Schwarzenbach an der Saale Geborene ist der oberfränkischen Heimat treu geblieben. Zur Vollendung des 70. Lebensjahres wünschen herzlich Glück und Segen der Frankenbund und sein Schriftleiter. -t

Zum 65. Geburtstag von Dr. Karl Hochmuth

Bundesfreund Dr. Karl Hochmuth, seit über zehn Jahren 2. Vorsitzender der Dauhendey-Gesellschaft, der als Schriftsteller einen Ruf weit über die Grenzen seiner fränkischen Heimat genießt, wird am 26. Oktober 65 Jahre alt. Seit seiner Geburt ist er mit seiner Heimatstadt Würzburg aufs innigste verbunden, wo er auch seine Studienzeit verbrachte und im Jahre 1950 Lehrer wurde. Nach seinen Studien in Geschichte, Literaturgeschichte und Philosophie wurde er zum Dr. phil. promoviert und übernahm 1966 eine Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule und Universität Würzburg für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. In dieser Eigenschaft war es ihm immer ein besonderes Anliegen, die jungen Studierenden auch mit dem fränkischen Schrifttum bekanntzumachen.

Die Spannweite der Ausdrucksmöglichkeiten des Dichters Karl Hochmuth ist groß; sie reicht vom zarten lyrischen Gedicht über die knapp pointierte Kurzgeschichte, über Hörspiele, Funkerzählungen, Kinder- und Jugendbücher bis zum Roman. Die Heimat und die Probleme der Zeitgeschichte sind die Hauptthemen seiner bedeutendsten Bücher: "Der Leutnant und das Mädchen Tatjana", "Ein Mensch namens Leysentretter", "Die griechische Schildkröte", Bücher, die auch im Ausland

großen Anklang fanden. In dem mit hübschen Graphiken ausgestatteten Bändchen "Wo bist du – Würzburg" – von der Dauthendey-Gesellschaft herausgegeben – ist er auf der Suche nach der Stadt seiner Kindheit und Träume, die ihm in der Geschichte und Gegenwart und nahen Menschen begegnet.

Von der Öffentlichkeit wurde der Würzburger Dichter Karl Hochmuth nicht übersehen. Für seine Verdienste um die fränkische Dichtung erhielt er bereits 1965 die Dauthendey-Plakette, 1977 sogar in Gold. Weitere Auszeichnungen waren der Literaturpreis des VdK Deutschland (1974), 1980 Friedlandpreis (Hamburg), 1982 der Preis des Ostdeutschen Kulturrats (Hamburg), 1984 der Prosapreis der Stadt Nürnberg.

Frankenbund und Dauthendey-Gesellschaft, mit der er seit vielen Jahren besonders innig verbunden ist, gratulieren dem Jubilar herzlich zu seinem Ehrentag, den er im Kreise seiner Familie in seinem Haus in Gerbrunn auf der Höhe über Würzburg verbringen wird, und wünschen ihm noch viele glückliche Jahre kreativen Schaffens auf literarischem Gebiet.

(Zu dem Literarischen Abend mit dem Würzburger Schriftsteller Karl Hochmuth anlässlich seines 65. Geburtstages am Mittwoch, dem 7. No-

vember 1984 um 19.30 Uhr in den Greisinghäusern wird herzlich eingeladen.)

Rechnungsdirektor i. R. Ludwig Pabst, Ludwigstraße 5, 8700 Würzburg

Der Frankenbund mit dem Schriftleiter schließen sich dem Glückwunsch herzlich an.

* * *

Der Herr Bundespräsident hat Kreisbaumeister a. D. Erich Wieser, Uffenheim, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus Professor Dr. Hans Maier überreichte die hohe Auszeichnung in München und würdigte den Ausgezeichneten: Wieser habe seit Beginn seiner Tätigkeit als Kreisbaumeister in den Jahren seit 1949 im ehemaligen Landkreis Uffenheim in der Freizeit fränkische Gehöfte, Fachwerkhäuser und Bürgerhäuser aufgenommen und zeichnerisch dargestellt. Dank seiner bauhistorischen und bauwissenschaftlichen Arbeit sei eine Lücke in der Baugeschichte Westmittelfrankens geschlossen worden. Auch beim Aufbau des Fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim habe er durch Untersuchungen und Aufzeichnungen über denkmalgeschützte Fachwerkhäuser mitgewirkt.

F. L.

Gottlieb Pfeiffer

Radioaktive Erdstrahlung in Franken

Liebe Bundesfreunde!

Der Titel wundert Sie. Was hat ein physikalischer oder chemischer Bericht in unserem Bundesblatt zu suchen? Da gehören doch nur Artikel hinein, die über Kulturpflege oder fränkische Landeskunde unterrichten. Wenn Bundesfreund Dr. Saffert diesen Schrieb annimmt und drucken läßt, dann vielleicht, weil er doch etwas zur Landeskunde gehört und Erscheinungen anruhrt, über die alle Medien gar nicht oder unvollkommen berichten.

Alle Bundesfreunde, die vor dem Krieg eine höhere Schule besuchten oder ein na-

turwissenschaftliches oder technisches Fach an einer Universität oder TH studierten, sind in das Leben entlassen worden mit dem Wissen, daß das Atom die kleinste Einheit der Materie ist. Sie wußten nichts von Atomkernen, von Halbwertszeit, von Kernspaltung mit Energiefreisetzung oder von α -, β - und γ -Strahlung. – Es kam der Krieg und an seinem Ende die Atombombe. Einige Jahre später wurden die ersten Atomkraftwerke gebaut. Von den Atombomben wußte man, daß sie neben einer gewaltigen mechanischen Sprengwirkung eine ungeheure tödliche oder schwer